

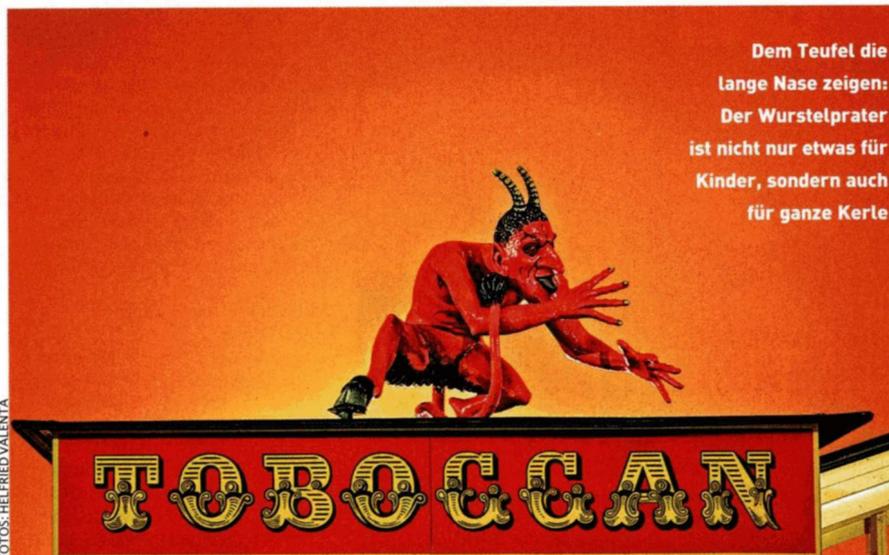
Thema: Prater Wien

Autor: Eva Gogala



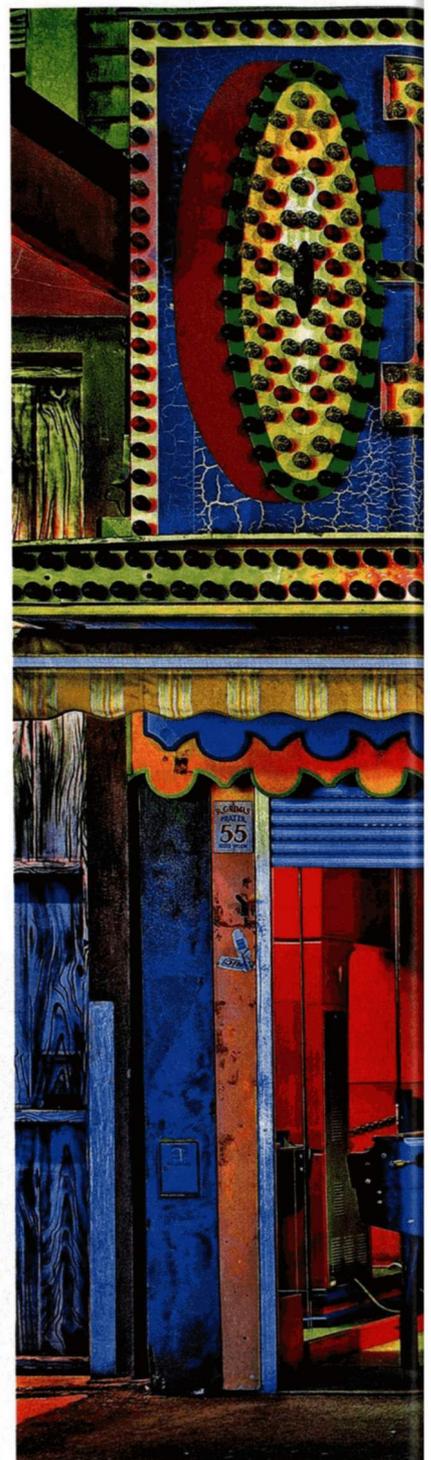
PRATER

# DER WURSTEL, WIE IHN KEINER KENNT



Dem Teufel die  
lange Nase zeigen:  
Der Wurstelprater  
ist nicht nur etwas für  
Kinder, sondern auch  
für ganze Kerle

FOTOS: HELFRIED VALENTA



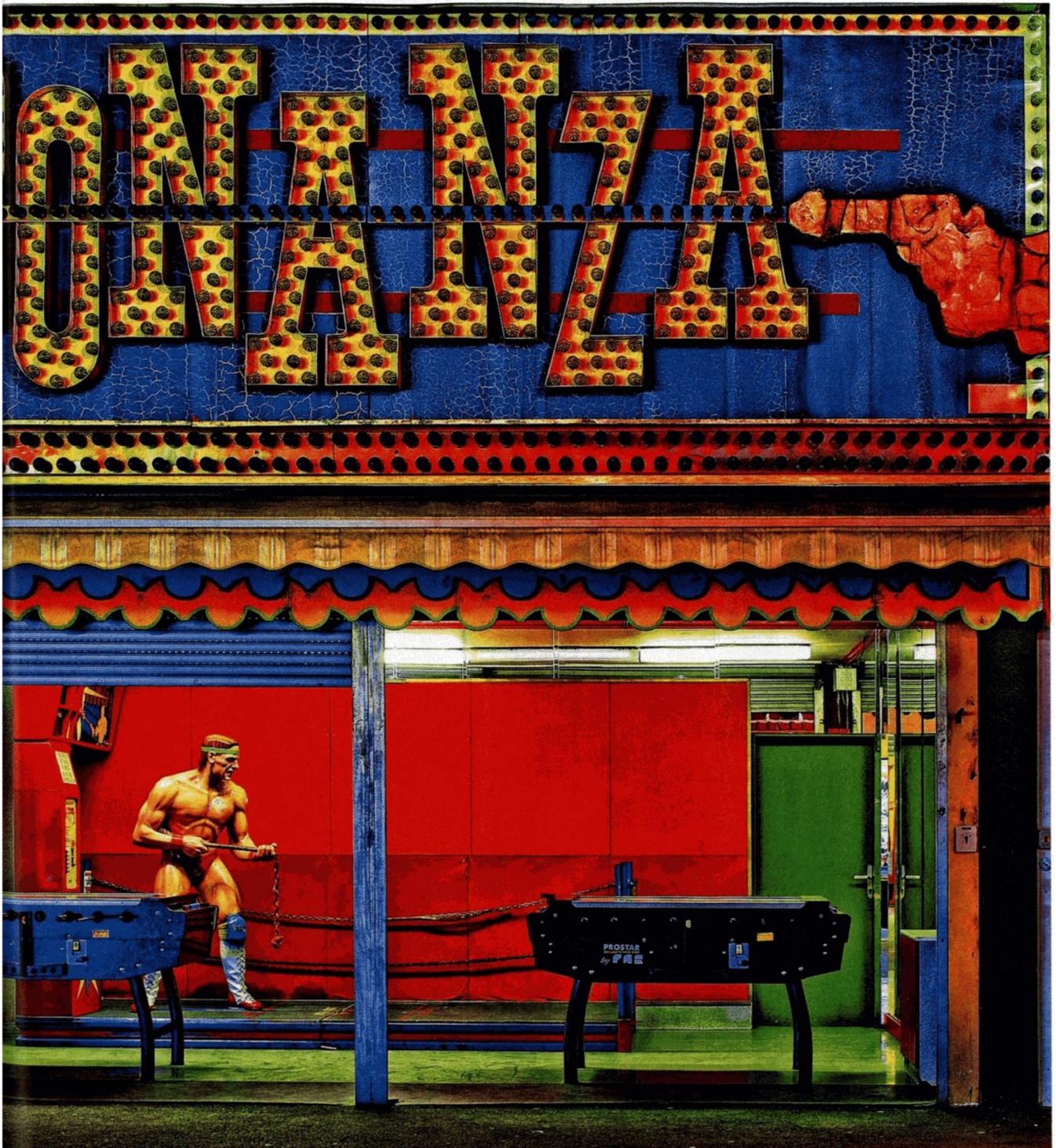
Den Prater kennt jedes Kind – aber so hat ihn noch niemand gesehen.  
Der laute Vergnügungspark aus einem völlig anderen Blickwinkel:  
Von seiner stillen, düsteren, manchmal sogar gespenstischen Seite.

von eva gogala

„i bin a ringlschbüübsizza / und hob scho sim weiwa daschlong / und eanare gebeina / untan schlafzimabon fagrom.“  
So herrlich gruselig kann' der Prater sein, zumindest wenn der Dichter H. C. Artmann ihn in seinem Gedicht „blauboad“ beschreibt.

Thema: Prater Wien

Autor: Eva Gogala



Meist ist der riesige Vergnügungspark allerdings ganz anders. Er ist laut, schrill, bunt. Er leuchtet und blinkt und lockt mit viel Getöse die Besucher an. Er ist modern und routiniert. Doch zum Glück nicht überall. Es stimmt schon, einstmals gab es sieben Kinos im Pra-

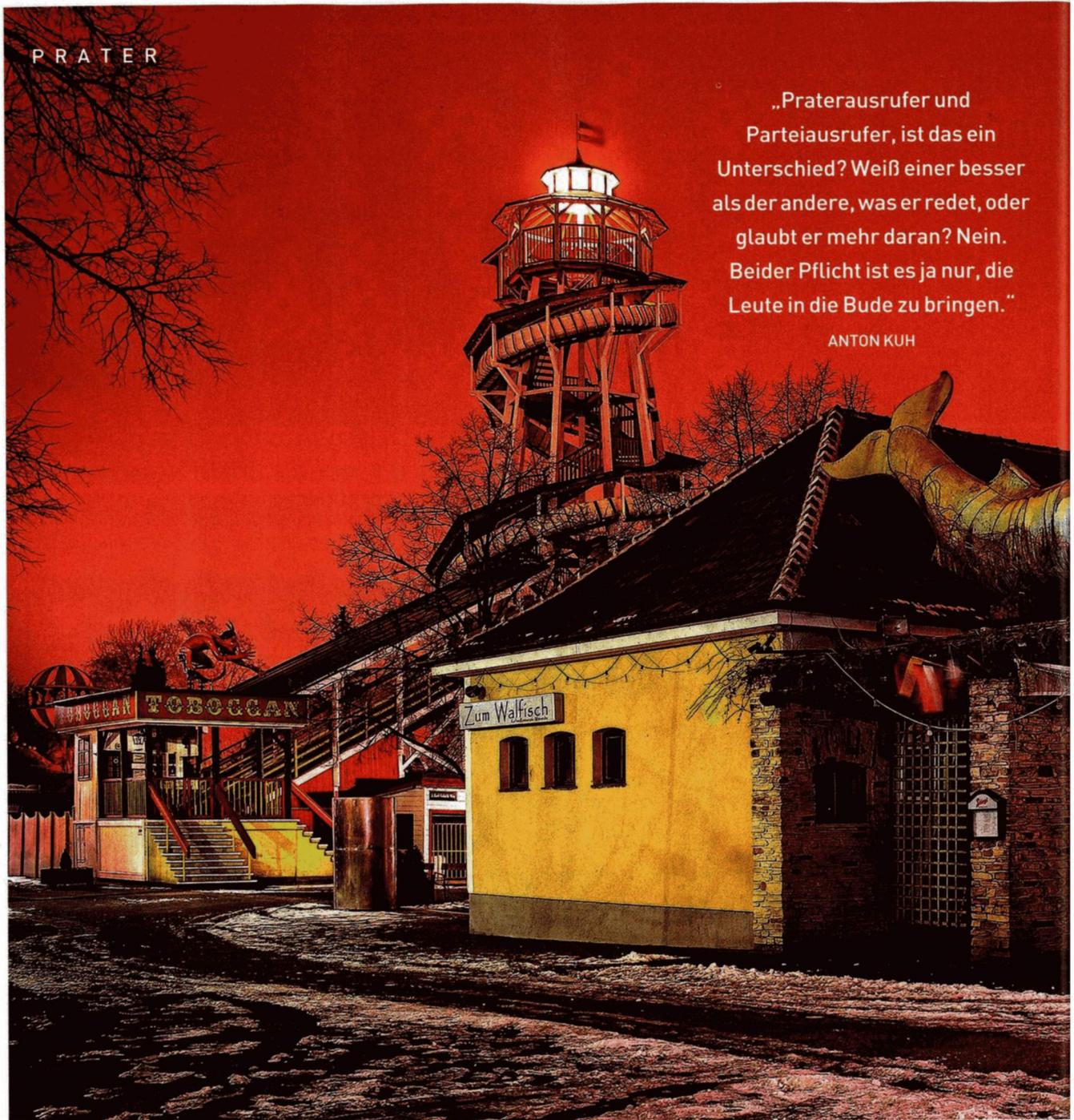
ter, die schon eher Kinopaläste mit 1.000 Plätzen oder mehr waren. Das Kino Busch, das Stiller, das Schaaf, das Münstedt. Keines davon ist heute übrig. Andere Belustigungen haben die Zeit überdauert. Der Toboggan, die riesige, gewundene Holzrutsche, deren

höchster Punkt zunächst auf einem wackeligen Förderband und dann zu Fuß erklommen werden muss, ehe man auf einem alten Sack hinuntergleitet. Oder das Pferderingspiel, in dem die müden Gäule zum Klang des Orchestrions immer und immer im Kreis →

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: Eva Gogala



PRATER

„Praterausrufer und  
Parteiausrufer, ist das ein  
Unterschied? Weiß einer besser  
als der andere, was er redet, oder  
glaubt er mehr daran? Nein.  
Beider Pflicht ist es ja nur, die  
Leute in die Bude zu bringen.“

ANTON KUH

FOTOS: HELFRIED VALENTA

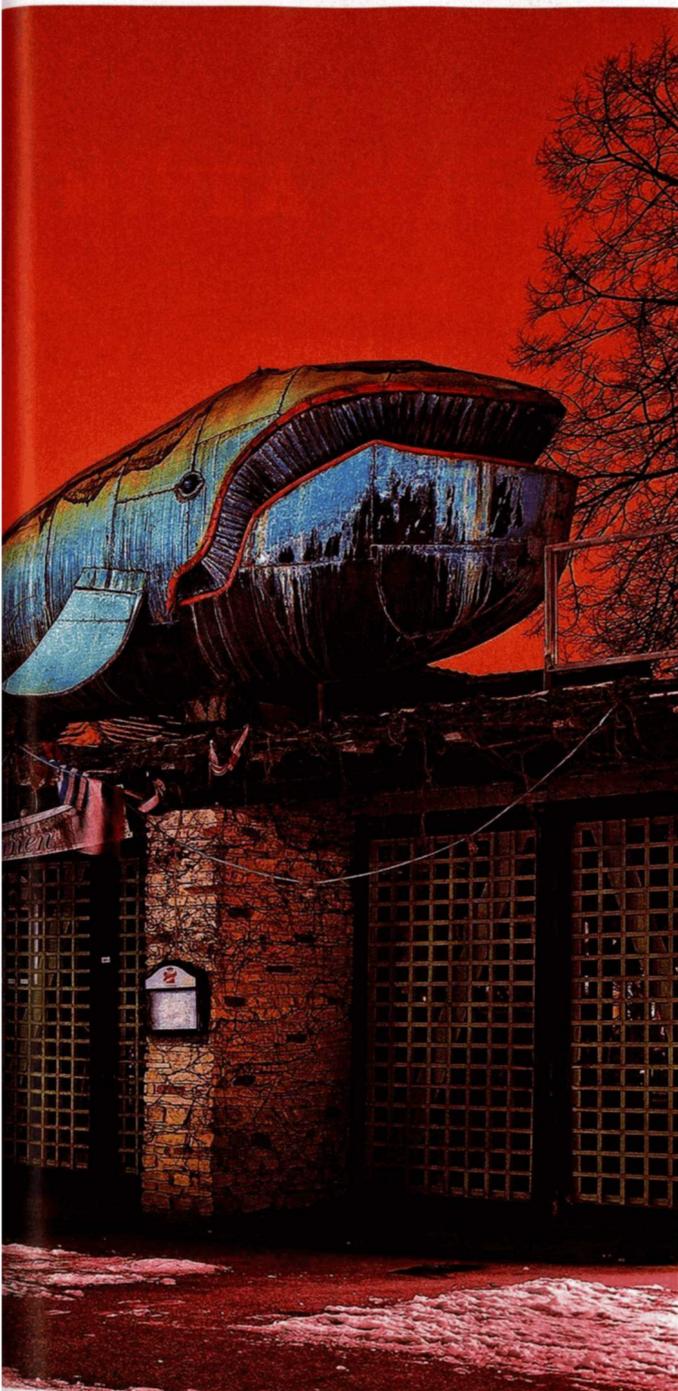
trotten. Oder die Geisterbahn, über deren Eingang der Teufel grimmig mit einer Keule droht und in deren Innerem es nach Holz, Öl und Staub riecht. In den Nächten, wenn der Lärm verebbt ist, wenn die Lichter ausgegangen sind, und sich die letzten Besucher verlaufen haben, dann bekommt der Prater ein

völlig anderes Gesicht. Ebenso wie im Winter, wenn die meisten Fahrgeschäfte gar nicht erst aufsperrten, die Wege schneebedeckt sind und sich kaum jemand hierher verirrt. Dieses unbekannte Gesicht hat Fotograf Helfried Valenta festgehalten (Prater, Kupferne Nächte, Metroverlag, 25 €). Er spielt mit Licht

und Belichtung, Farben und Dunkelheit. Magisch und geheimnisvoll sieht das Vertraute plötzlich aus. Doch kein Grund zur Bange. Den hat nur Artmanns „blauboad“: „i bin a ringlgschbübsizza / und schlof en da nocht nua bein liacht / wäu i mi waun s so finzta is / fua de dodn weiwa fiacht.“ ←

Thema: Prater Wien

Autor: Eva Gogala



Der Reiz des Exotischen: Ein Wal ist auf dem Eingang zur Gastwirtschaft gestrandet, das nächtliche gelbe Licht erzeugt eine ganz eigene Stimmung. Wenn die letzten Besucher gegangen sind, bietet der Vergnügungspark Einblicke, wie sie kaum einer kennt